

Tagold.  
iste  
nung ist vom  
im Rathaus  
nd dieser Zeit  
eter Aufnahme  
Unterzeichnen

ausdruckes:

ng.  
ng beehren  
inte auf  
gen freund-  
1648  
Gutekunst  
Johannes  
e Gutekunst  
Efringen.

ung.  
bindung ge-  
nd Bekannte  
heim statt-  
uladen.  
Balz  
Martin Balz  
besitzer  
rtalheim.

senfeld  
onders für  
sprecher 2638.  
ag keine Sprechst.

: Nagold.  
en von Glicht  
n. n. Blasen-  
stauungen.  
wirken sicher,  
en versehen ist,  
ich ge-  
nen ein  
rkopf.

enst-Ordnung.  
Gottesdienst  
ntag (Quasimodo-  
April. 1/2 10 Uhr  
tto), anschließend  
nebehandlung, 2 Uhr  
g mit den Rekon-  
Freitag vorm. 10  
reitung u. Beicht  
wand-nabendmahl  
ntlicher Buhtags-  
Gottesdienst.  
11. April. Feiertag  
munion, Beginn  
nach. 2 Uhr Andacht.  
Gottesdienste  
obistengemeinde.  
vorm. 1/2 10 Uhr  
on (Predigt: Elner)  
Uhr Predigt (Balz)  
abend 1/2 9 Uhr  
unde des Gelang  
Mittwoch: Gebet-  
ans.

Bestellt an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
sämtliche Postämter  
und Postboten entgegen.  
Preis vierteljährlich hier  
mit Nachgelohn M. 8.40,  
auswärts M. 8.70  
inkl. der Postgebühren.  
Monatlich nach Verhältnis.  
Kunzigen-Geld für die  
einmalige Zelle aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einsendung 40 Pf.  
bei mehrmaliger, Rabat  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitreibung u. Konkreten  
in der Rabat hinfällig.

# Der Gefellschaster

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Herberleits Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Es wird kein Gewährlich  
übernommen, daß Kupfer  
oder Blei in bestimmten  
Ausgaben über an der  
gewöhnlichen Stelle er-  
scheint. In Fällen von  
Bleichen von Kupfer  
wird jedoch kein Gewähr  
übernommen. Die Zeitung  
wird aber auf  
Anforderung u. Verlangen  
für alle Kupfer  
übernommen.  
Telegraphen-Adresse:  
Gefellschaster Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 5133.

Nr. 84

Montag den 12. April 1920

94. Jahrgang

## Vor der Krise.

„Deutschland ohnmächtig nach außen und innen“ — diese dürftigen Worte sagen mehr als alle die papierne Proteste und Beruhigungsspielen der Regierung. Deutschland ist tatsächlich machtlos, und das vor einer großen, vielleicht der größten Krise stehen, die unser ausgeblutetes Vaterland je bebrocht hat, das ist nur noch eine Frage der Zeit. Außenpolitisch: Ein unerhörter Rechtsbruch Frankreichs, der sich nur durch die Betonung des altrömischen Spruches: *Rebus sic stantibus!* erklären läßt. Aber es ist ein billiger Ruhm, und die Erben von einer Bedrohung, von einem deutschen Ausfall durch das Ruhrgebiet sind so abwesend, daß sie gar keine Erwähnung verdienen. Belgien hat sich „solidarisch“ mit seinem großen Bruder erklärt, trotzdem England deutlich abgewinkt hat. Uebrigens wird man gar nicht auf dieser absehbaren Haltung der Ententegegnen nicht allzuviel Bedeutung beimessen. Eine Krähle hat der anderen kein Auge aus, und so gemeingefährliche Idealisten sind weder die Italiener noch die Engländer, daß sie aus purer Menschlichkeit Frankreich ein Ultimatum stellen. Um so etwas zu glauben, muß man schon — ein deutscher Weltbürger sein.

Innerpolitisch ist das Bild das gleiche: Die Regierung hat das Heft vollkommen aus der Hand verloren. Von rechts wie von links läßt sie sich bedrängen und einschütern, ohne auch nur einen einzigen energischen Versuch gemacht zu haben, sich die notwendige Stellung zu verschaffen. — Ein prägnanter Fall, Nachwehen der Kappzucht: Noch heute liegt in Döberitz die Marinebrigade Ehrhardt, die Hauptträgerin der Revolte. Fünftausend Mann stark und bis an die Zähne bewaffnet. Versuche, die Brigade in das Lager Lockstedt zu überführen — überhaupt jeder Entlassungsversuch ist an dem Widerstand der Aufrechter gecheitert, die zum Neuzug entschlossen schreiten. Was ist aber der neue Reichswehrminister Gehrke? Er kapituliert bedingungslos vor den rebellischen Truppen, indem er sie unangekündigt in Döberitz ließ, wo sie eine dauernde Bedrohung der Hauptstadt bilden. Fünftausend Mann haben sich „selbständig“ gemacht, nur, weil die Regierung nicht instande ist, sie zur Raison zu bringen.

Noch trüber sieht es auf der linken Front aus. Das Feuer im Ruhrgebiet ist im hellen Loder, aber der Exekution gegen die plündernden Banden sind die Hände gebunden. Denn nur Marodeure — wenn auch gutbewaffnete — sind es, die noch im Industriegebiet den Aufruhr predigen. Daß die sozialistischen Parteien jetzt selbst die Gefahr einzusehen beginnen, sagt wenig. Proteste haben bis jetzt nur die Ortsgruppen in den westfälischen Städten erhoben. In Berlin sieht die Sache anders. Dort ist Legien Diktator, und das Wort „Rebentregierung“ ist leider durch kein Dementi aus der Welt zu schaffen. Die Regierung weicht Schritt für Schritt zurück, anstatt die einzig richtige Konzeption zu geben, und den großen Scherzern von links freundschaftlich die Vorkühnen in die Hand zu drücken. „Hier! Regiert selber! Macht ihr es besser!“ Das wäre wenigstens eine Tat, was nur mit Taten ist uns geholfen. Hin- und Herpendeln führt zu gar nichts.

Vor der Krise stehen die Wahlen. Wir werden demnächst ausführlich auf die Aussichten und Aussichtslosigkeit kommen. Heute sei nur soviel gesagt: Der große Ruf nach links scheint unvernünftig. Ebenso zweifellos ist es aber, daß die Vera der äußersten Linken nur ein altes Übergangsstadium sein wird, denn der Glaube an die Utopien wird sich sehr, sehr schnell verflüchtigen, wenn das Volk erst mit eigenen Augen gesehen hat, daß die verprochenen goldenen Berge nur Sand waren. Sache des Bürgerrechts aller Schichten muß es sein, eine geschlossene Front zu bilden, die von wirklich tragfähigen Ideen durchdrungen ist. Veremoslos nach rechts oder links hat das Bürgerrecht lange genug gepöbel. Nur zu keinem Schaden. O. R.

## Der französische Gewaltstreich.

Frankfurt, 10. April. Die Franzosen haben laut „Schwäb. Merkur“ auch die heilige Stadt Badenhausen besetzt. Infolgedessen mußte das in Badenhausen seit der Besetzung von Darmstadt untergebrachte Reichswehrregiment Nr. 35, das seinen Standort in Darmstadt hatte, nach Alshausen verlegt werden. Von dort aus soll das genannte Regiment nach Bad Orb weitergebracht werden.

Mannheim, 10. April. Der Sonderberichterstatter der Neuen Badischen Landeszeitung in Frankfurt meldet, daß die eingedrehte Ausdehnung der Besetzung des Neckarlandes durch die Franzosen bereits in Vorbereitung ist. Das Ziel ist Alshausen, wofür Truppen aus der Zone von Höchst am Main bestimmt sind. Truppen nach Bedarf aus dem linksrheinischen Gebiet sind vorgesehen. Der Zweck der Operation ist die Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland. Nach einer weiteren Meldung von heute früh sind französische Patrouillen gestern abend bis in die Gegend von Siegen geschickt. Ferner wird berichtet, daß die Franzosen gestern 500 Mann der bei der Besetzung Frankfurts festgenommenen

Abteilung der Sicherheitswehr unter starker Bedeckung als heimliche Kriegsgefangene in das Lager von Ortesheim abgeführt haben. Eine weitere Meldung besagt, daß die Franzosen in Frankfurt mehrere Verhaftungen vorgenommen haben. Die Stimmung in den weiten Kreisen der Bevölkerung ist bedrohlich geworden. Man erwartet, daß die Arbeiterchaft die Vertriebe verläßt und zum Mittel der passiven Resistenz greifen wird.

Frankfurt, 10. April. In Darmstadt kam es zu Zusammenstößen zwischen Einwohnern und der Besatzung, wobei es mehrere Verwundete gab. In Bensheim a. d. Bergstraße ist eine französische Quartiermachungskommission eingetroffen. Die Franzosen ziehen in der Pfalz weitere Truppenmassen zusammen und bereiten angeblich die Besetzung von Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe vor. Ob ein englischer Einspruch hierzu noch kommen wird, erscheint fraglich.

## Die britische Note an Frankreich.

London, 10. April. Die „Times“ melden, daß die gestern der französischen Regierung übermittelte britische Note über den französischen Vormarsch in Deutschland in energischerem Tone abgefaßt ist. Die Note erklärt, daß das Verhalten Frankreichs eine ernste Streitfrage im Zusammenhang mit der Durchführung des Friedensvertrages aufwirft, die kaum anders behandelt werden kann, als durch eine übereinstimmende Aktion der Alliierten. Es sei klar, daß es ein Problem von solcher Größe sei, daß keiner der Alliierten in der Lage sein würde, mit ihm allein gegen den Widerstand Deutschlands fertig zu werden. — Die Note instruiert den britischen Botschafter in Paris, an keiner Konferenz der Botschafter teilzunehmen, in der Fragen, die den deutschen Friedensvertrag betreffen, zur Beratung kommen, wenn Frankreich nicht die Versicherung gibt, daß es in Zukunft mit den Alliierten gemeinsam handeln würde.

## Ein Besäftigungsoversuch Frankreichs.

Paris, 10. April. Eine der britischen Regierung am 9. April eingeschickte französische Note vertritt die Loyalität Frankreichs gegenüber den Alliierten und betont, daß die Alliierten in der Frage der Wiedergutmachung, der Auslieferung der Kriegsverbrecher, der Kohlenlieferungen und der Entwertung Deutschlands nicht zufrieden gestellt worden sind. Die Note erachtet die Aufrechterhaltung der Entente als unentbehrlich zur Lösung der Weltprobleme und schließt mit der Erklärung, Frankreich sei bereit, sich für ein weiteres Vorgehen der Zustimmung der Alliierten zu verpflichten.

## Englands Protest.

Paris, 9. April. Der Spezialkorrespondent des Matin meldet aus London: Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht da über sein, erfahren zu müssen, daß die englische Regierung jeder Erwartung zuwider heute noch Haltung von zwei Kabinettsitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neugierde wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit 2 Tagen dauernd aus ihrer Unterstützung verziehen haben, ebenso überraschen wie uns selbst. Eine Note offiziellen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wurde, besagt:

Der Eindruck, der hier verbreitet wird und durch die in Frankreich abgegebenen Erklärungen bestätigt wird, daß die a. und a. Regierungen, namentlich Großbritannien, die Ver. Staaten, Italien und Belgien, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die a. und a. Regierungen der Politik des Einrückens in die neutrale Zone immer entgegen getreten sind. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung aus eigener Initiative gehandelt hat, ohne die Zustimmung der Alliierten abzuwarten.

Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialistischen Unruhen ist die, daß es allein eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt und daß es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind.

Der Korrespondent meldet dann dazu: Die offizielle Protestnote wird morgen (9. April) durch Lord Derby Herrn Millerand übergeben werden. Lord George, der gestern nach London zurückgekehrt ist, hat heute in Downingstreet den französischen Botschafter empfangen und mit ihm eine lange Unterredung gehabt. Lord George wird am 9. April nach Paris in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen. Die britische Regierung habe Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Paris, 10. April. Der französische Ministerrat hat gestern Abend getagt und sich mit der durch die Erklärung Lord Curzons geschaffenen Lage beschäftigt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß während der 2. Sitzung Lord Derby die Note überreicht hat. Der Tempus bespricht sie u. bemerkt, die englische Regierung habe die deutschen Truppen während zweier Wochen im Ruhrgebiet operieren lassen wollen und wenn dann die Zurückziehung aller Truppen aus der neutralen Zone möglich gewesen wäre, hätte man über ein Ab-

kommen mit Deutschland unterhandeln wollen. Diese Lösung hätte die doppelte Unannehmlichkeit gehabt, während zweier Wochen die grandame Unterdrückung zu gestatten u. außerdem hätte man die Alliierten der Gefahr ausgesetzt, daß eine verlängerte Besetzung der neutralen Zone gutgehen sei.

## England in der Klemme.

Amsterdam, 10. April. Telegraph meldet aus London: Alle Morgenblätter besprechen die peinliche Lage, die infolge der britischen Note gegen die Besetzung von Frankfurt durch die Franzosen entstanden ist. Sie teilen mit, daß Lord George seine Reise nach San Remo wahrscheinlich verschoben wird. — Der Berichterstatter des Evening Standard erklärt, daß der französische Botschafter in London, Cambon Lord Curzon, eine derartige Erklärung über die zukünftige Politik Frankreichs abgegeben hat, daß man erwarten muß, daß die Meinungsverschiedenheit behoben sein wird. — Die Times schreiben, daß die britische Note der härteste Stoß sei, der bisher den englisch-französischen Beziehungen zugefügt worden sei.

## Englische Beruhigungsoversuche und Warnungen.

London, 10. April. Das Reutersche Bureau hat durch Nachfrage in unterrichteten Kreisen über die internationale Lage erfahren, daß alle amtlichen Meinungsäußerungen in England bezüglich der Entsendung französischer Truppen nach der neutralen Zone vornehmlich getan wurden, um zu verhindern, daß das englisch-französische Bündnis, auf das sich die Hoffnung der Welt gründet, irgendwelchen Schaden erleide, keineswegs aber, um die öffentliche Meinung in irgend einem Lande in Erregung zu bringen. Die Ansicht der britischen Minister wird von dem Grundgedanken beherrscht, daß sich jedes Bündnis rasch auflösen muß, wenn irgend ein Mitglied der Allianz in irgend einer wichtigen Frage eine Aktion aus eigener Initiative ohne Zustimmung der anderen Mitglieder der Allianz unternimmt. Im vorliegenden Falle wird geltend gemacht, daß der Friedensvertrag eine Lage, wie sie jetzt existiert, nicht vorgesehen hatte. Großbritannien sei vollkommen bereit, irgend einer notwendigen Aktion zuzustimmen, wenn die deutschen ihre Garantien, die neutrale Zone zur festgesetzten Zeit zu räumen, nicht einhalten. Das Vertrauen u. der Glaube an die Entente, sowie die freundschaftlichen Gefühle für das französische Volk seien nicht vermindert worden.

## Italienische Warnung an Frankreich.

Der „Corriere della Sera“ schreibt: Wenn Frankreich auf der Besetzung der Städte am Rhein beharrt, so sehe man vor einer ersten Friedenskrise. Es sei nur noch ein kurzer Schritt zur Revision des Friedensvertrages, auf Grund des Artikels 19, wonach der Völkerverbund das Recht habe, die Mitglieder aufzufordern zur Ueberprüfung der unannehmlich gewordenen Friedensbedingungen, sowie der internationalen Lage, deren Fortdauer den Weltfrieden gefährde. Zu einem Verharren bemerkt der „Corriere della Sera“ zu dem deutsch-französischen Streitfall, daß das Vorgehen Frankreichs Deutschland das volle Recht gebe, eine Revision des Pariser Friedensvertrages zu verlangen. Italien dürfe jedoch nicht als ein lauer Freund Frankreichs betrachtet werden, wenn es warnend seine Stimme erhebe gegen die Fortsetzung der bisherigen französischen Politik.

## Die Auflösung der „Roten Armee“.

Dem Stuttg. Tagbl. entnehmen wir: Die Auflösung der Roten Armee macht sich im Wuppertal recht unangenehm bemerkbar. Die Landstrassen bei Dattingen sind überfüllt von bewaffneten Banden, die plündernd den Weg ins Wuppertal nehmen. Die Meldungen von Ueberfällen und Plünderungen der Gegend des Ruhrtales mehren sich. Die Banden führen besonders Pferde und Rinder gewaltsam mit sich. Um dem Banden-Unwesen Einhalt zu tun, greifen die Bewohner zur Selbsthilfe durch Gründung von Ortswehren. Mit einem Vordringen der Reichswehr über die Ruhr ist nicht zu rechnen, da sich die Banden südlich der Ruhr aufziehen. Der in Darmen residierende Zentralrat zieht die Rotgardisten aus dem ganzen Kampfgebiet zusammen und schickt sie planmäßig nach Solingen, um sie für spätere Angriffe bereit zu haben. Immer größere Scharen treffen in Solingen ein, das sich nicht mehr zu helfen weiß, da Köln auch keine Hilftlinge mehr aufnehmen will. Die Ablieferung der Waffen geschieht nur zögernd.

Aus Rheinland-Westfalen erfahren wir: Die Reichswehrtruppen liegen etwa 4 Kilometer vor der Stadt Hagen in Ruhe. Mit den aus Hagen geflüchteten Leuten wird darüber verhandelt, ob sie zu ihrer Arbeitshilfe zurückkehren. Der Auszug eines großen Teiles gelernter Arbeiter aus dem Industriegebiet stellt überhaupt wirtschaftlich eine so ernste Gefahr dar, daß, wie von zuständiger Stelle berichtet wird, alles versucht werden muß, die Leute wieder zurückzuführen, besonders da sich die Nachrichten mehren, daß die Franzosen die zu ihnen übergetretenen Leute unter sehr günstigen Bedingungen für ihre Industrie und ihren Bergbau zu gewinnen suchen. Begünstigt wird das französische Angebot durch die Furcht der Leute, daß sich falls sie zurückkehren, die Reichswehr an ihnen rächen könnte.



Geiseln ist durch die Reichswehr in Stärke von 1000 Mann besetzt. Der Schaden, den die Stadt durch die Requisitionen und Entressungen der roten Truppen erlitten hat, beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. In Köln befinden sich jetzt ungefähr 3000 Häftlinge. Sie sind in einem früheren Gefangenenlager untergebracht. In Barmen fand am 27. d. M. eine Sitzung des Zentralrates der Volksguarden statt. Der Zentralrat wird sich wahrscheinlich auflösen, da das Ziel der Abkommen nunmehr in Kraft treten soll.

### Vermischtes.

#### Sollen und müssen wir auswandern?

D.A.I. Zu dieser Frage schreibt der „Deutsche Volksbund für Paraguan“ dem „deutschen Ausland-Institut“: In seiner ganzen Tragweite kann diese Frage naturgemäß nur bei genauer Kenntnis der Verhältnisse und ihrer besonderen Lage und von diesen her, nicht bei persönlicher Kenntnis des Auswanderungszieles beantwortet werden. Die meisten gelangen erst drüber zu der Erkenntnis, daß es für sie besser gewesen wäre, daheim zu bleiben. Es sind dies durchaus nicht immer die schlechtesten. Die meisten sind sehr schnell wieder umgekehrt, wenn sie noch genügend Geld besaßen. Bei Gesellschaften liegt das in der Hauptsache allerdings daran, daß der Auswanderungsplan meist zu wenig gründlich oder gar nicht vorbereitet worden ist. Die erste Vorstudienmission sollte wenigstens 4 bis 5 Monate vor dem Eintreffen des ersten Trupps am Platze sein. Die meisten Länderreisen, welche für Auswanderungsziele in Frage kommen, sind gar nicht kulturfähig, da sie zu weit abliegen. Passende Länderreisen, ist für eine solche Genossenschaft außerordentlich schwer und mit großem Zeitaufwand verbunden. Bei entfernt liegenden Ländern kommen sehr große Transportkosten in Frage. Manche Entschlüsse bleiben dem Auswanderer eripant, wenn er, anstatt die Auswanderung zu sehr zu überlegen, sich allmählich über die besonderen Verhältnisse in dem Auswanderungsland unterrichtet und womöglich persönliche Beziehungen aufknüpft, an denen er in der ersten schweren Zeit einen festen Rückhalt findet. Die Mitgliedschaft bei einer Genossenschaft, welche selbst noch über keine Erfahrungen in der schwierigen Siedlungsfrage verfügt, genügt in der Regel nicht.

**Deutschlands Rolle in Japan.** Die kaufmännische Gründungsaktivität in Japan scheint in der Nachkriegszeit noch fruchtbarer zu werden als während des Krieges. So wurden vom 1. Oktober 1919 bis 24. Nov. 1919 allein 71 Firmen neu gegründet. Besonders regte sich die Tätigkeit auf dem Gebiet der Baumwollindustrie, in der die sechs größten Firmen zuletzt Dividenden zwischen 60 und 80% ausschütteten. In solchen Lande muß sich heute Deutschland leider mit sehr bescheidener Rolle begnügen. Um z. B. die Wiederaufnahme des Ein- und Ausfuhrverkehrs mit Deutschland durchzuführen, planen die deutschen Kaufleute in Japan die Errichtung einer deutsch-japanischen Firma, bei der die Japaner das Geld geben und die Deutschen arbeiten.

**Alkoholgesetzgebung in der Schweiz.** Im Kanton Freiburg ist Anfang dieses Jahres ein Alkoholgesetz in Kraft getreten, das u. a. folgende beachtenswerte Bestimmungen enthält: Die Wirtschaftskonzessionen sind nur auf befristete Zeit zu erteilen, an Wirtschaftshäuser und Schankwirtschaften ohne Gasthofbetrieb auf höchstens 5 Jahre. Alkoholische Getränke dürfen an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht abgegeben werden, an Jugendliche unter 17 Jahren nur, wenn diese von ihren Eltern oder Vormündern begleitet sind; Verkauf über die Straße ist nach 8 Uhr abends nicht mehr gestattet. Die Wirt sind verpflichtet, zu jeder Tageszeit auf Verlangen warme alkoholfreie Getränke abzugeben. Als besonders wirksam wird sich wohl die Bestimmung erweisen, daß Festschulden aus alkoholischen Getränken nicht eingeklagt werden können.

**Ihr Weizen blüht.** Auf der Generalversammlung des Groß-Nichterbader „Bauernvereins“ A. G. in Berlin berichtete ein Mitglied des Aufsichtsrats, daß die günstige Konjunktur weiter anhalte. So sei es z. B. gelungen, einen sehr ungünstigen Geländeblock von 9 Morgen, der bei der Gesellschaft mit 8200 M. zu Buch stand, für 100 000 M. zu verkaufen; für einen anderen Komplex, der mit 2000 M. zu Buch steht, konnten 55 000 M. erzielt werden. — Ist das deutsche Volk wirklich dazu da, diesen Herrschaften die Taschen zu füllen? Mühte nicht dafür gefordert werden, daß dieser Weizenwuchs am deutschen Boden der Allgemeinheit zugeführt wird, durch deren Arbeit er überhaupt erst entstanden ist?

**Glückliches Bayern!** Der Kommunalarbeitverband Wegscheid (Bayern) gibt bekannt, daß der erhöhte Eierpreis den Verhältnissen des Bezirkes nicht entspricht und es beim Eierpreis von 30 F vom Erzeuger bis auf weiteres zu verbleiben hat. Mit der Lebensmittelstelle wurde wegen des ungerechtfertigt hohen Eierpreises in Unterhandlungen getreten. Zum Beweis, daß eine Erhöhung der Eier-Erzeugerpreise von 30 auf 40 F (statt auf 60 F) volllaus genügend gewesen wäre, teilt ein ländlicher Hühnerhalter den „M.N.“ mit, daß ihn das Ei, trotzdem er das Futter zu den üblichen hohen Preisen kaufen muß, auf 34 F zu stehen kommt.

**Schieberdämmerung.** Den geradezu ungeheuerlichen Steigerungen unserer Lebensmittel- und Warenpreise folgt jetzt ein Rückschlag, der sich schon immer dann einstellt, wenn eine bestimmte Preisgrenze mutwillig überschritten worden war und das laufende Publikum die Luft ober auch die Möglichkeit verloren hatte, mit den steigenden Preisen weiterhin mitzugehen. In erster Linie zeigen die Schmalzpreise ein Sinken. Sie fallen sogar, wie die Schmalzschleber mit Schrecken feststellen, „rapid“. Im besetzten Gebiet nördlich des Rheins sinkt der Schmalz nur noch 19—20 M. und in den Frankfurter Bezirken auf 23—24 M. zu haben. Die Ursache ist in den fallenden Preisen, d. h. in der Verbilligung der Zahlungsmittel zu erblicken mit denen die Ware aus dem Ausland bezahlt wird, und in der festen Haltung der Mark. Letztere sieht an, in dem Verhältnis, als sie ihren Wert verbessert, steigt ihre Kaufkraft. Sache des Publikums wäre es jetzt, dieser sinkenden Preisbewegung durch mögliche Zurückhaltung kräftig nachzuhelfen. Wenn die Schieber an ihrem teuer erkauften Schmalz gebrüht Geld verlieren, so ist das ein beschwerlicher Ausgleich wirtschaftlicher Gerechtigkeit, über den man sich nur freuen kann. — Ein weiterer Gegenstand der Preisreibung war in den letzten Wochen Kaffee und Kakao. Der Preis des ersteren stieg innerhalb kurzer Zeit von 11 auf 26—28 M., der Preis des Kakao sogar von 24 auf 60 M. Die Ursache dafür lag in der Ankündigung Erz-

bergwerk, daß zur Hebung der Bauxite die Kaffee- und Kakao-Einfuhr gesperrt werden solle. In Wirklichkeit ist trotz dieser Ankündigung und der etwa bereits getroffenen Sperrmaßnahmen durch das berühmte Loch im Westen andauernd noch so viel Waren hereingekommen, daß der gemaltige Stapel im besetzten Gebiet unzufallen droht u. die Schieber nunmehr zu jedem Preise abzustehen suchen. — In Bezug auf die Warenpreise zeigen Holz, Rohwolle u. Leder ebenfalls eine sinkende Tendenz, ersteres, trotzdem gerade die laufenden Holzversteigerungen noch gewaltige Lieberangebote der Händler zeigten, und für Schuhe infolge der großen Aufkäufe gelegentlich der Leipziger Messe zuletzt förmliche Phantastikpreise gefordert wurden. 1 Paar Herrenstiefel war nicht mehr unter 350 M., 1 Paar Damenstiefel sogar nicht unter 400 M. zu haben. Viele Händler, welche sich besonders für das Osterfest stark eingedeckt hatten, sind aber zum großen Teil auf ihren Vorräten sitzengeblieben, und da dieser Zustand auf die Dauer immer bedenklich ist, weil auch der kleinste Preissturz die Ware zu entwerfen droht, so wird in diesen Sachen ebenfalls stark „angeboten“, mit dem Erfolg, daß die Preise sinken.

**Plat Teufel!** Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: Keine schöne Lieberchrift, aber besonders zutreffend für nachstehende Gemeinheiten! Bekanntlich hat der Versicherungsverein Stuttgart zum Ansehen an seinen langjährigen verdienten Vorstand, Direktor v. Fischbach, einen Stein mit Bronzerelief im Hofgarten oberhalb der Schillerstraße und zur Feier der Silberhochzeit von König Wilhelm und Königin Charlotte einen mächtigen Steinfindler an der Bismarckstraße beim Weidmühlhof mit künstlerischer Bronzeplastik aufstellen lassen. Beide Erandenmale sind in langjähriger Zeit herausgerissen und gestohlen worden. Man braucht also nicht nach Meranien zu schweifen, von wo die Zeitungen über ähnliche Missetat berichten — die Roblinge liegen uns ganz nah! Es erscheint tiefbedauerlich, daß es in unserer deutschen Armen- und Karrenbahn so weit kommen konnte; nicht bloß Gerichte und Polizei, sondern die ganze Öffentlichkeit müssen ein dringendes Interesse daran haben, daß solche Schandebenen ermittelt und wenigstens für geraume Zeit unschädlich gemacht werden! Der Versicherungsverein hat eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

### Württembergische Politik.

#### Der württ. Landtag

wird vorläufig seine Sitzungen nicht aussetzen. Erst dann wenn die Frage geklärt ist, ob die Landtagswahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden, wird eine Entscheidung über den Zusammentritt erfolgen. Sollten die Wahlen auch anfangs Juni vollzogen werden, so müßte noch ein neues Wahlgesetz verabschiedet werden. Auch das kleine Volksschulgesetz müßte bei der nächsten Vollversammlung des Landtags auf die Tagesordnung gestellt werden. Der Finanzauschuß wird in nächster Zeit zur Beratung des 15. Nachtrags zum Etat für 1919 zusammentreten. In dieser Vorlage werden 20 Millionen Mark für Liebererzeugnisse zu Poststandsarbeiten für Erwerbslosenförderung u. Kriegswohlfahrtspflege angefordert.

#### Württemberg im Reichswahlgesetz.

Berlin, 9. April. Der jetzt der Nationalversammlung vorgelegene Entwurf eines Reichswahlgesetzes enthält eine genaue Uebersicht über die Einwirkung der Wahlkreise und der sogenannten Verbandswahlkreise. Württemberg ist Verbandswahlkreis und hat darnach die Wahlkreise 101 Stuttgart mit 4 Abgeordneten, 102 Ludwigsburg mit 4 Abgeordneten, 103 Reutlingen mit 5 Abgeordneten, 104 Ulmungen mit 4 Abgeordneten und 105 Ulm mit 5 Abgeordneten.

### Aus Stadt und Bezirk.

#### Agold, den 12. April 1920

**Ernannt.** Durch Entschliegung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Bereichsabteilung, ist zum Betriebssekretär ernannt worden: Der Sekretär Gauß (gebürtig aus Agold) bei der Werkstätten-Inspektion Eßlingen.

**Geistlicher Lieberabend.** In der Methodistenkapelle fand am Donnerstag ein geistlicher Lieberabend statt. Herr Prediger Eisner richtete nach einem Psalmwort an die Mitwirkenden zunächst warme Dankesworte für die aufopfernde Weise, mit der sie ihre Kräfte in die soziale Arbeit für das Riesheim „Völgerruhe“ stellten. Frä. Else Räder (Sopran) begann mit einem Himmungssoolen Solo, dessen Weibe sich über den ganzen Abend ausbreitete. Herrn Liebenbach's Bariton war weich und voll hingebend. Das Duett aus Psalm 95 zeigte besonders schön die Harmonie beider Stimmen. Nicht zu vergessen sind aber auch die Leistungen von Frä. Janne Jahnke (Alt) und Herrn Prediger Räder; besonders auch die von guter Schulung zeugende Klavierbegleitung Frä. Maria Räder's. Das gemischte Quartett „An den Wellen zu Babel“ war wohl der Höhepunkt des Abends. Wir wünschen den Mitwirkenden an den folgenden Abenden in Klosterreichenbach, Freudenstadt, Calw und Altensteig denselben Erfolg!

**ep. Unterernährung und Tuberkulose.** Eine Fürsorgekammer in einer größeren Stadt unseres Landes schreibt uns: Im letzten Jahr mußten wir über 300 blasse Kinder, die unterernährt waren, in Solbadstätten und Kinderheimen schicken. Etwa 100 waren in Heilstätten, ein großer Teil war wegen Unterernährung und schlechter Wohnungsverhältnisse nicht fähig, der Tuberkulose die Widerstandskraft entgegenzusetzen, die nötig gewesen wäre. In diesem Jahr wird, so fürchten wir, infolge der Teuerung die Zahl der Kinder, die in Erholung gebracht werden können, eine sehr viel geringere sein, die Zahl der erholungsbedürftigen, der Kranken und unterernährten aber gewaltig in die Höhe gehen, wenn unser Landvolk nicht dazu mithilft, daß die Lebensmittelversorgung der Städte eine bessere wird.

**10 000 Prozent Preissteigerung.** Es ist ganz unabweislich, daß unsere Regierung nicht rücksichtslos gegen die Wucherer und Schieber einschreitet. Es kann doch kaum irgendwelche Verhältnisse geben, die sie daran hindern könnte. Wenn die Regierung nur einigermaßen nach dem Rechten sähe, so würden wir z. B. weder die hohen Fisch-, noch Schmalz-, noch Rohwollpreise haben, ganz abgesehen von allem anderen. Abschaffen ist ganz selbsthaft teurer geworden. Er scheint ganz in den Händen der Schieber verschwunden, die

die Preise nun so hoch stellen, daß man halb seinen Dosenknopf mehr annähen kann. Eine Rolle zu 100 Metern kostete jetzt 28 M. in Friedenszeiten kostete sie nur 25—30 F. Ein Paar Schuhnebel stellten sich auf 2 bis 3,50 M. 1911 auf 18—20 F. Das sind nicht mehr 100, sondern 10 000 Prozent Preissteigerung.

**Rennerungen in der Krankenversicherung.** Die Erweiterung des Krankentaggelatzes bis zu einem Einkommen des Versicherungspflichtigen auf 20 000 M. Versicherungsgrenze ist beschlossene Sache. Nachdem Reichsrat und Nationalversammlung zustimmend geäußert haben, wird das Gesetz auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung am 26. April in Kraft treten. So wird im Reichsarbeitsministerium ausdrücklich versichert. Die einschneidende Vorlage wird also kurzerhand als Verordnung veröffentlicht werden. Als Grund der Maßnahme wird die Notwendigkeit angegeben, den Versicherten höhere Bezüge zu sichern, aber auch die den Krankenkassen auferlegte Last auf die Schultern leistungsfähiger Zahler abzuwälzen. Ueber die Vorteile der zwangsweise Versicherten, sowie der Ärzte, deren Privatpraxis zugunsten der Krankenkassen ruiniert wird, gehen die Gesetzgeber ohne Diskussion zur Tagesordnung über.

**Weitere Preissteigerungen.** Nach der im Reichsanzeiger veröffentlichten Verordnung beträgt der Preis für Verbrauchsgüter für Lieferungen nach dem 31. März 1920 135 M. pro 50 Kilo. — Der Wirtschaftsrat der Deutschen Schreibfederindustrie hat die Preise für sämtliche Schreibfederarten um weitere 25—30% erhöht. — Die Messingwerke Deutschlands dagegen haben, entsprechend den niedrigen Metallpreisen und trotz erhöhter Herstellungskosten, die Stückpreise für Messingbleche auf 3000 M. (bisher 3800 M.) und für Messingstangen auf 2550 M. (bisher 2850 M.) Mindestpreis ermäßigt.

**Warnung.** Vor Altersumschneidern sollte jetzt jeder auf der Hut sein. Diese Sorte von Schleichhändlern ziehen jetzt von einem Haus zum andern, um möglichst billig alte, wertvolle Gegenstände, die, wie weiß wie lange, der Stolz des Hauses waren, anzufaufen. Der Weg dieser Gegenstände führt nicht etwa in unsere Museen oder sonst an eine Bildungsstätte, sondern in die Schmelze oder ins Ausland.

**Einfuhr alkoholischer Getränke.** Eine Anfrage aus der Nationalversammlung, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen die Einfuhr alkoholischer Getränke zu ergreifen gedenkt, hat der Reichswirtschaftsminister dahin beantwortet, daß derartige Einfuhren nur mit Genehmigung des Reichskommissars statthaft sind. Für Trinkbrennwein, Rum, Cognac und Acet wird sie grundsätzlich abgelehnt. Nur für medizinische Zwecke wurden für den Winter 1919/20 500 000 Liter Rum zur Einfuhr genehmigt. Dieses Kontingent ist erschöpft. Neue Bewilligungen werden nicht erteilt. Die Einfuhr von Branntwein aus der Tschechoslowakei erfolgte nicht zu Trinkzwecken, sondern im Interesse der deutschen Industrie und zur Deckung der Ausgaben der Monopolverwaltung. An Bier wurde bisher nur Billaer Bier in beschränkter Menge und zu angemessenen Preisen zur Einfuhr durch solche Firmen zugelassen, die bereits vor dem 1. Aug. 1914 Billaer Bier eingeführt haben. Für die Einfuhr von Wein ist ein Kontingent im Wert von 25 Millionen M. für die Monate Dezember 1919, sowie Januar und Februar 1920 festgelegt worden unter der Voraussetzung, daß für diese Weine keine Bauxite mehr beansprucht wird und die Einfuhr nur von solchen Firmen erfolgt, die Handelsereignisse besitzen.

**Einschränkung von Branntweinbezug.** Die Reichsmonopolverwaltung gibt bekannt, daß die sich immer mehr verschärfende Branntweinknappheit sie zwingt, nunmehr auch die bisherige Abgabe von vollständig veredelltem Branntwein (Branntspiritus) für gewerbliche Zwecke einzuschränken. Vom 1. Mai ab sind sämtliche Lieferungen an Branntspiritus, die monatlich mehr als 50 Liter betragen, ausnahmslos und ganz gleich, von welcher Stelle, zu welchem Zeitpunkt und für welchen Zeitraum die Freigabe erfolgt ist, vorläufig um ein Fünftel der bisher gelieferten Mengen zu kürzen. Die gleiche Einschränkung erstreckt sich auch auf die Abgaben von Vollgeistbranntwein und von Branntwein zu unvollständiger Veredlung. Das wird den gewerblichen Verbrauchern schon jetzt zur Kenntnis gebracht, damit sie entsprechende Maßnahmen treffen können.

**Umsatzsteuer.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Umsatzsteuer, die seit dem 1. Januar bekanntlich 1 1/2% beträgt, nicht nur Lieferungen, sondern auch Leistungen unterliegen, die jemand innerhalb der von ihm selbstständig ausgeübten gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit im Inland gegen Entgelt ausführt. Danach unterliegen der Umsatzsteuer auch die Leistungen der Ärzte, Tierärzte, Rechtsanwältinnen usw. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerpflicht nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß die Abfah, Gewinn zu erzielen, fehlt oder ein Verein, eine Gesellschaft oder Genossenschaft, die nur an die eigenen Mitglieder liefern, die Tätigkeit ausübt. Die Steuerpflicht wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Leistung auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird. Danach unterliegen auch die Zwangsversicherungen von Vieh usw. der Umsatzsteuer.

**Wann sind die Hypothekenzinsen frei von der Kapitalertragsteuer?** Nach § 3 Ziff. 3 des Kapitalertragsteuergesetzes sind die Zinsen, die den inländischen Hypothekendarlehen für ihre ausgeliehenen Hypotheken und Kommunaldarlehen zustehen, von der neuen Steuer befreit. Deshalb müssen weiterhin die Zinsen in der vollen vereinbarten Höhe an die Hypothekendarlehen entrichtet werden. Das gleiche gilt von Sparkassen, Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmen, öffentlich rechtlichen Kreditanstalten u. Kreditgenossenschaften, Schiffspandbriefbanken usw.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Stuttgart, 9. April.** Am Dienstag brach abends in einem Hause des Friedensplatzes, in dessen Untergeschossen eine größere Modellschreinerei untergebracht ist, Feuer aus. Es konnte von der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden beträgt 4000 M. Die Kriminalpolizei verhaftete einen 16-jährigen Lehrling, der den Brand gelegt hatte, um die Spuren eines Fahrraddiebstahls zu verwischen. Der gewissentlose Dieb war auch schon wiederholt in Untersuchung wegen Einbruchdiebstahls und Zutrittsverweigerung an Kindern verwickelt.





### Amtliche Bekanntmachung.

Andringung und Aufnahme von Hochwassermarken.

Gemäß Minist. Erlaß vom 28. 2. 1920 Nr. III 1029 — Min. Amtsblatt S. 51 — erlaube ich im Auftrage des Hochwasserstands 1919, Andringung der Marken durch den örtlichen Techniker — eventuell Ortsbautechniker — und um gest. Einleitung des diesbezüglichen Aufnahmeverzeichnisses nach dem Muster dieses Amtsblatts. 1673

Da genanntes Verzeichnis auf 15. April bereits an das Straßen- und Wasserbauamt weitergegeben werden muß, ist auf baldige Erledigung zu sehen.

Nagold, den 10. April 1920. Oberamt: Rünz.

### Stadtgemeinde Nagold.

## Brennholz-Versorgung.

Gemäß Gemeinderatsbeschl. vom 12. Nov. 1919 wird der Wiederverkauf von zugekauften Beigeholz, Stockholz und Reisig (auch des Bürgerreises) mit einer Vertragsstrafe im Betrag des dreifachen Kaufpreises und den Ausschluß von den künftigen Holzzuweisungen belegt.

Nicht benötigtes Holz ist der Forstverwaltung zurückzugeben. Diese Bestimmung wird hiermit nachdrücklich in Erinnerung gebracht. 1672

Städt. Forstverwaltung.

### Forstamt Hoffett. Rugholz- Verkauf

für Kleinhandwerk.

Am Mittwoch den 21. April vorm. 10 Uhr im Hirsch in Remweiler aus Guten Regenbach, Rehmühle, Nibelberg 38 Stück Eichen mit Fm. 5,8 V., 1,7 VI.; 139 Stück Buchen mit Fm. 1,3 II., 12,3 V., 27,8 VI.; 3 Stück Birken mit Fm. 0,2 V., 0,2 VI. Klasse. 370 Buchene Wagnerstangen, sowie Fm. 16 eichene, 41 erlesene Beigeholz. Anzüge sind beim Forstamt erhältlich. 32 i

## Verloren

ging auf der Straße Borsdorf-Mödingen-Nagold ein grauer Filzhut mit schwarzem Band.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der „Krone“ in Nagold. 1678

## Verloren

Zwicker, Silberdoubl. in Futeral üb. d. Feiertage auf dem Weg Entingen, Bilschlingen, Nord-Bilschlingen, Götterlingen, Hieshausen, Nagold, Oberjettingen, Drettenberg. Gegen Belohnung einzulösen. F. Schmidt, Gymnasiumstr. 3 1669 Stuttgart.

## Schönes Preßstroh

habe zu billigsten Tagespreisen abzugeben.

Herrgott z. „Schiff“ 1676 Nagold.

## Metallbesten

Stahlbeschmitteln, Kinderbetten, Polster an jede u. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

## Alte Gemälde

Nur Originale kauft H. v. Seiber, Dilsdorf, 1675 Bahnstr. 26.

## Passende Geschenke

finden Sie bei

## G. W. Zaiser

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung NAGOLD.

## Gewerbe-Verein Nagold. Jahresversammlung,

Sonntag den 18. April, nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthof zum „Röhl“ hier.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht über den Verbandstag in Stuttgart.
4. Erhöhung des Beitrags.
5. Sonstiges.
6. Erklärungen über das Projekt der „Waldbach-Korrektion“ durch das Stadtschultheißenamt und Stadtbauamt.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft, sowie sonstige Interessenten (auch Nichtmitglieder) freundlich eingeladen.

1674 Der Vorstand.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 15. April 1920

in das Gasthaus z. „Ramm“ in Sulz freundlichst einzuladen. 1666

Georg Dengler

Bauer  
Sohn d. Michael Dengler  
Bauer und Gemeinderat.

Marie Gayer

Tochter des  
Johannes Gayer  
Gemeindeflieger.

Rückgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

## Wirte und Wiederverkäufer!

Durch günstigen Abschluß eines größeren Postens Zigarren

bin ich in der Lage jedes gewünschte Quantum Zigarren in der Preislage von 70-125 Mark pro Hundert abzugeben.

Für Wirte und Wiederverkäufer gewähre ich besonders hohen Rabatt.

Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in Zigaretten und Rauchtabak

in empfehlende Erinnerung. Auf Wunsch Musterendung gegen Rechnung. Karte genügt. 1642

## Robert Ott

Tabakwarengroßhandlung :: Calw.  
Grosshandels-Erlaubnis.

Räselab,  
Baumwachs,  
Futterkalk u.  
Hundekuchen

empfehle 1680  
Löwen-Drogerie  
Gebr. Benz, Nagold  
Bahnhofstr.

Von Montag ab sind bei mir zu  
Salatseklinge  
und Bensee

sowie alle anderen Seklinge in nur erster Qualität, auch fortwährend frisch

Gemüse, Meerrettig  
und Speisewiebel zu haben; auch bringe meine hochfeinigen

Erfurter Samen und alle Sorten 1681

Stechbohnen in empfehlende Erinnerung.  
Ludwig Keck  
Gemüse- u. Obsthandlg.  
Nagold. Tel. 76.

Ragold.  
Frisch eingetroffen!  
Büchlinge  
Bismarck- und

Rauchheringe  
Kollmops,  
ferner 1670

Seife und  
Seifenpulver ohne Marken  
bei Fr. Schittenhelm.

Eine  
Klavierschiff  
zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle. 1662

Geschäftshaus oder Fabrikarbeiten gleich welcher Art u. Größe, auch wenn Umbau notwendig, sofort von schnellentschlossenem Käufer bei jeder verlangten Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E. 883 an Rudolf Woffe, Stuttgart erbeten. 31 m

## Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I findet am Mittwoch, den 14. April 1920, von vorm. 8 Uhr an, statt.

Der wöchentlich 4stünd. Vorbereitungsunterricht für solche Schüler, die im Frühjahr 1921 in Kl. I eintreten wollen, beginnt am Dienstag den 4. Mai 1920, nachm. 2 Uhr. Anmeldungen für Aufnahmeprüfung und Vorbereitungsunterricht nimmt das Vorsteheramt entgegen.

Nagold, den 10. April 1920.

1677 Vorsteheramt: Ragerl.

## Amalie Morlock Ludwig Groß

Verlobte

Nagold Landau (Pfalz)

11. April 1920.

### Haiterbach.

## Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 13. April 1920

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Haiterbach freundlichst einzuladen. 1591

Franz Egger

Oberfänger  
S. d. Fr. Egger, Metzger  
Laufen (Deutschösterreich).

Elise Schuon

Tochter des  
Chr. Schuon, Bauer  
Haiterbach O. A. Nagold.

Rückgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

### Statt Karten.

Oberschwandorf-Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. April 1920

in das Gasthaus z. „Krone“ in Altensteig freundlichst einzuladen. 1665

Friedrich Walz

Sohn des  
Chr. Paul Walz  
Oberschwandorf.

Friederike Morhard

Tochter des  
Chr. Morhard, Schuh-  
machermeister, Altensteig.

Rückgang um 12 Uhr.

### Emmingen-Pfrendorf.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 13. April 1920

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Aldler“ in Pfrendorf freundlichst einzuladen.

Jakob Schächinger

Schlosser, Sohn des  
Weihenw. B. Schächinger  
Emmingen.

Margarete Golekunst

Tochter des  
Feier Golekunst  
Schreiner in Pfrendorf.

1578 Rückgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

### Achtung!

## An- und Verkauf

v. gebrauchten Ziehharmonikas im Spezialgeschäft für Reparaturen an Harmonikas

Gebr. Fohlfoser, Pforzheim,  
Bergstr. 27.



1235

